

Schwere Feindverluste im ersten Monat der Invasion

1050 Panzer vernichtet — 1655 Flugzeuge abgeschossen — 56 Handels- und Transportschiffe, 6 Kreuzer, 26 Zerstörer, 1 Fregatte und 10 Schnellboote versenkt

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 8. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Feind setzte seinen Großangriff gegen den Westflügel des Landekopfes mit zusammengefaßten Kräften fort und dehnte ihn auf die Abschnitte bis zur Vire aus. Südwestlich Virel und südwestlich Carentan konnte er nach starker Artillerievorbereitung in unsere Abwehrfront eindringen und geringfügig Boden gewinnen. Zwischen Le Plessis und La Haye du Puits wurde der Gegner unter besonders hohen blutigen Verlusten abgewiesen. Bei der Säuberung des Waldgeländes östlich La Haye du Puits verlor der Feind in erbitterten Nahkämpfen über 300 Tote und 270 Gefangene. Vorübergehend in La Haye du Puits eingedrungener Feind wurde nach schweren Straßenkämpfen wieder geworfen.

Im französischen Raum wurden 213 Terroristen und mit Fallschirm abgesetzte feindliche Saboteure im Kampf vernichtet.

Kampf- und Schlachtflugzeuge griffen belegte Ortschaften und Flugplätze im Landekopf mit guter Wirkung an.

Über den besetzten Westgebieten und dem Landekopf wurden gestern 96 feindliche Flugzeuge, darunter 73 viermotoriger Bomber, abgeschossen.

Schnellboote torpedierten im Ostteil der Seine-Bucht einen feindlichen Zerstörer, der mit einer starken Explosion in die Luft flog. Ferner vernichteten sie ein feindliches Torpedoschnellboot und beschädigten ein weiteres schwer. Im gleichen Seegebiet schossen Sicherungsfahrzeuge zwei britische Schnellboote in Brand und brachten einen Jagdbomber zum Absturz.

Truppen des Heeres und der Waffen-SS vernichteten im ersten Monat der Invasionskämpfe 1059 feindliche Panzer und schossen 237 Flugzeuge ab. In Luftkämpfen und durch Flakartillerie wurden außerdem 1418 feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht.

Im gleichen Zeitraum wurden durch Luftwaffe, Kriegsmarine, Heeres- und Marineflakbatterien 56 Handels- und Transportschiffe mit 348 600 BRT und zahlreiche kleinere Nachschubschiffe und Landungsboote versenkt. Weitere 45 Handels- und Transportschiffe mit 269 000 BRT wurden schwer beschädigt. An feindlichen Kriegsschiffen wurden zwei schwere Kreuzer, vier weitere Kreuzer, 26 Zerstörer, eine Fregatte und zehn Schnellboote versenkt. Weitere Schlachtschiffe, 22 Kreuzer, 25 Zerstörer, 13 Schnellboote und 28 Landungsspezialschiffe erhielten schwere Beschädigungen. Nicht eingerechnet sind die durch Minentreffer verursachten feindlichen Schiffsverluste.

Das schwere Feuer der „V1“ liegt unablässig auf dem Raum von London.

In Italien lag das Schwergewicht der feindlichen Angriffe gestern im Raum nordwestlich Siena, wo der Gegner trotz Einsatzes starker Infanterie- und Panzerkräfte keinen nennenswerten Erfolg erreichen konnte. Im westlichen Küstenabschnitt, im Raum südwestlich Arezzo, bei Montone und Gubbio sowie an der Adriaküste führte der Feind ebenfalls starke von Panzern unterstützte Angriffe, die von unseren Divisionen in harten Abwehrkämpfen bis auf geringe örtliche Einbrüche abgewiesen wurden.

Im Südschnitt der Ostfront setzten die Sowjets ihre örtlichen Angriffe zwischen dem oberen Dnepr und Kowel mit stärkeren Verbänden fort. Sie wurden blutig abgewiesen. Im Mittelabschnitt leisteten unsere Soldaten den überlegenen feindlichen Kräften an allen Stellen verbissenen Widerstand. Im Verlauf der Abwehrschlacht wurden den Volkswaffen hohe Menschen- und Materialverluste zugefügt. Auch die eigenen Ausfälle sind beträchtlich.

Weiderseits Baranowicz dauern die Kämpfe in unverminderter Heftigkeit an. Die Trümmer des Dries wurden dem Feinde kampfslos überlassen. Nördlich Baranowicz wiesen unsere Truppen zusammengefaßte Angriffe der Volkswaffen im Nahkampf ab. Der feindliche Druck auf Wilna verstärkte sich weiter. Südöstlich der Stadt sind erbitterte Kämpfe im Gange. Am Dnepr scheiterten von Panzern unterstützte Angriffe der Sowjets. — An der Eisenbahn zwischen Wilna und Dünaburg wurden feindliche Angriffsspitzen in harten Kämpfen aufgefangen. Südöstlich Dünaburg und an der Dina nordwestlich Dzisna führte der Feind mehrere erfolglose Vorstöße. Nördlich Polozk brachen stärkere von Panzern unterstützte Angriffe der Volkswaffen zusammen.

Kampf- und Schlachtfliegerverbände griffen laufend sowjetische Kolonnen an und vernichteten über 250 feindliche Flugzeuge. In der Nacht wurde der Kampf gegen den feindlichen Nachschubverkehr fortgesetzt.

Ein starker nordamerikanischer Bomberverband flog gestern vormittag nach Mitteldeutschland ein und warf Bomben auf mehrere Orte. Besonders im Stadtgebiet von Leipzig entstanden Gebäudeschäden und Personenverluste.

Weitere nordamerikanische Bomber griffen von Süden einfliegend einige Orte in Oberschlesien an. Luftverteidigungskräfte vernichteten bei diesen Angriffen 92 feindliche Flugzeuge, darunter 71 viermotorige Bomber.

Die unter persönlicher Führung ihres Geschwaderkommandeurs Major Dahl kämpfende IV. Sturmgruppe Jagdgeschwader 3 mit ihrem Kommandeur Hauptmann Moritz zeichnete sich durch Abschluß von 30 viermotorigen Bombern besonders aus.

In der Nacht warfen einzelne britische Flugzeuge Bomben auf Berlin und im rheinisch-westfälischen Raum. Zwei feindliche Flugzeuge wurden zum Absturz gebracht.

Damit verlor der Feind gestern über dem Reichsgebiet und den besetzten Westgebieten insgesamt 188 Flugzeuge, darunter 144 viermotorige Bomber.

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 9. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Normandie trat der Feind nun auch gegen den vorspringenden Frontabschnitt nördlich Caen auf breiter Front mit starken Infanterie- und Panzerkräften zum Großangriff an. In den schweren Kämpfen, die im Laufe des Tages immer mehr an Heftigkeit zunahm, hatte der Gegner besonders hohe blutige Verluste. Es gelang ihm schließlich nach Einsatz neuer Kräfte, nordöstlich und nordwestlich Caen in unsere Stellungen einzudringen. Auch beiderseits der Straße Caumont—Caen führte der Feind nach heftiger Feuerbereitung starke Angriffe, in denen er örtliche, inzwischen abgeräumte Einbrüche erzielen konnte.

Zwischen Vire und Tante wurde während des ganzen Tages erbittert gekämpft. Unter schweren Verlusten gelang es dem Feind, hier seinen Brückenkopf über die Vire nach Südwesten etwas zu erweitern. Die Kämpfe sind auch hier noch in vollem Gange. Nordwestlich Le Plessis und südwestlich La Haye du Puits griff der Gegner wiederholt vergeblich an.

Im französischen Raum wurden 198 Terroristen im Kampf niedergemacht.

Durch Kampfmittel der Kriegsmarine wurden im Seegebiet der Invasionsfront wiederum ein Kreuzer und ein Zerstörer versenkt sowie mehrere weitere Schiffe torpediert. Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen.

Schweres Vergeltungsfeuer liegt weiterhin auf London und seinen Außenbezirken.

In Italien feste der Feind seine Angriffe mit besonderer Wucht an der Liguirischen Küste bei Volterra, nordwestlich Siena und an der adriatischen Küste fort. Er wurde jedoch nach schwersten Kämpfen bis auf geringe örtliche Einbrüche verlustreich abgewiesen.

In den harten Abwehrkämpfen der letzten Woche im westlichen Küstenabschnitt hat sich eine in ihrer Mehrheit aus türkischen Freiwilligen bestehende Infanteriedivision mit ihrem deutschen Rahmenpersonal hervorragend bewährt.

Im Osten nahm im Raum von Kowel die Wucht der feindlichen Angriffe zu. Die von zahlreichen Panzern und Schlachtfliegern unterstützten Durchbruchversuche wurden unter Abschluß einer größeren Anzahl feindlicher Panzer vereitelt.

Im Mittelabschnitt der Ostfront hat sich die Abwehrschlacht in den Raum westlich der Bandagen von Baranowicz und Malobeczno verlagert. Weiderseits Baranowicz setzten unsere Truppen den mit überlegenen Infanterie- und Panzerkräften angreifenden Sowjets jähen Widerstand entgegen. Im Verlaufe hartnäckiger Kämpfe um Lidiana der Ort verloren.

Die Befestigung von Wilna wies wiederholte von Panzern unterstützte Angriffe der Volkswaffen ab. Nordwestlich Wilna wurden vorbringende feindliche Kräfte aufgefangen.

An der Front zwischen Dünaburg und Polozk führte der Feind infolge der an den Vortagen erlittenen hohen Verluste nur örtliche Angriffe, die abgewiesen wurden.

Bei den Kämpfen der letzten Tage im Abschnitt des Naroczsee hat sich das Seerespionierbataillon (mot.) 505 unter Führung von Hauptmann Wolf durch besondere Tapferkeit ausgezeichnet.

In der vergangenen Nacht belegten deutsche Kampfflugzeuge die Bahnhöfe Korosten, Sarny, Nowo und Diewsk mit zahlreichen Spreng- und Brandbomben.

Ein starker nordamerikanischer Bomberverband griff gestern vormittag Außenbezirke der Stadt Wien an. Es entstanden Gebäudeschäden und Personenverluste. Deutsche und ungarische Luftverteidigungskräfte vernichteten 30 feindliche Flugzeuge, darunter 26 viermotorige Bomber.

In der Nacht warfen einzelne britische Flugzeuge Bomben im rheinisch-westfälischen Gebiet.

Unterseeboote versenkten zwei Schiffe mit 11 000 Brutto-Nettotonnen.



Generalfeldmarschall von Kluge Oberbefehlshaber West. An Stelle des gesundheitlich behinderten Generalfeldmarschalls von Rundstedt hat Generalfeldmarschall von Kluge (unser Bild) den Oberbefehl im Westen übernommen. — Weltbild-Vieher

Der 520. Eichenlaubträger

Der Führer verlieh am 3. Juli 1944 das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Hermann Wulf aus Eiche in Holstein, Bataillonskommandeur in einem Hamburger Grenadierregiment (mot.), als 520. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Zwei weitere U6A-Flugzeugträger versenkt

Wie in Tokio bekanntgegeben wird, hat sich die Nachricht bestätigt, so meldet Domei von einem Stützpunkt im Zentralpazifik, daß zwei weitere feindliche Flugzeugträger in den Gewässern um die Insel Saipan versenkt wurden. Damit erhöht sich die Zahl der feindlichen Kriegsfahrzeuge, die in der Zeit ab 11. Juni in den Gewässern der Marianen- und Ogasawara-(Bonin-)Inseln versenkt wurden, auf über 58.

15 Tote und weit über 100 Verletzte gab es, als bei Fellico im Staate Tennessee ein Personenzug entgleiste und die Wagen einen Abhang herunterstürzten.

Am 8. Juli verließen 50 Feindflugzeuge die Insel Imita, das frühere Guam, anzugreifen. Von der japanischen Abwehr wurden 16 Maschinen heruntergeschossen. Bei einem Einsturzversuch des Feindes am 7. Juli wurden acht Maschinen abgeschossen.

Schwere Kämpfe um Caen / USA-Truppen auf der Cotentin-Halbinsel abgewiesen

Fortdauer der schweren Kämpfe im Mittelabschnitt der Ostfront

Nachdem die zahlreichen, sich über mehrere Wochen erstreckenden Ausbruchversuche der Anglo-Amerikaner an der mittleren Invasionsfront gescheitert sind, es ihnen dort insbesondere nicht gelang, einen genügend tiefen Raum für größere Operationen in die Hand zu bekommen, haben sie sowohl am westlichen als auch am östlichen Ende der Invasionszone ihre Angriffe verstärkt. Während die Nordamerikaner ihre Versuche, im Raum von La Haye du Puits nach Süden und gleichzeitig zwischen Vire und Tante nach Westen durchzubrechen, auch am Sonnabend wiederholten, sind die Briten im Abschnitt von Caen jetzt zu einem großangelegten Durchbruchversuch angetreten, um die deutsche Abriegelung zu sprengen. Die Schlacht im Raum von Caen ist damit in voller Wucht entbrannt. Ihren ursprünglichen Plan, die Stadt und Hafen von Caen zu umgehen, mußten die Briten infolge des harten Widerstandes unserer Truppen aufgeben. Am heftigsten waren die Kämpfe am Sonnabend in dem flachen Gelände nordöstlich der Stadt, wo der Feind trotz hoher Verluste einen Angriff nach dem anderen unternahm. Den feindlichen Angriffen ging jedesmal schweres Artilleriefeuer voraus, in das die in der Seine-Bucht lebendigen feindlichen Seestreitkräfte eingriffen. Es gelang den Briten nach mehreren fehlgeschlagenen Versuchen schließlich, nordöstlich der Stadt einen tieferen Einbruch zu erzielen, um dessen Abriegelung zur Zeit noch gekämpft wird. Zur gleichen Zeit entbrannten auch nordwestlich und nördlich der völlig zerstörten Stadt erbitterte Kämpfe, die ebenfalls noch nicht abgeschlossen sind. Die angreifenden britischen Verbände hatten stellenweise zu hohe Verluste, daß sie ihre Angriffe vorübergehend einstellen mußten, um das Eintreffen von Verstärkungen abzuwarten.

Die Nordamerikaner steigerten ihren Materialeinsatz am rechten Flügel der Invasionsfront weiter beträchtlich. Allein auf dem rund fünfzehn Kilometer breiten Frontabschnitt zwischen der Vire und den Marecageues-Sümpfen verbrauchten sie innerhalb 24 Stunden etwa 20 000 Granaten. Trotz dieser überaus heftigen Artilleriemerkelung und weiterhin verstärktem Truppen- und Panzeremfals erzielten sie aber sowohl aus ihrem Brückenkopf westlich des Vire, als auch im Raum der stielumflachten Ortschaft La Haye du Puits nur geringen Bodengewinn, den sie mit hohen Verlusten bezahlen mußten. Bei La Haye du Puits rannten die feindlichen Truppen neumal hintereinander gegen unsere Stellungen an, wurden aber immer wieder auf ihre Ausgangsstellungen zurückgedrängt.

An der italienischen Front setzte der Feind seine Angriffe am Sonnabend sowohl im westlichen Küstenabschnitt bei Volterra als auch nordwestlich Siena und an der adriatischen Küste fort, doch konnte er wiederum an keiner Stelle einen Durchbruch oder auch nur nennenswerten Bodengewinn erzielen. An der Küste des Liguirischen Meeres kamen die fast ohne Unterbrechung angreifenden Anglo-Amerikaner weder bei Rosignano noch bei Castellina vorwärts. Im Raum von Volterra, wo der Gegner gleichfalls mit stärkeren Panzerverbänden und Infanterie angriff, konnte er bis zum Abend nur ganz geringfügigen Bodengewinn in nördlicher Richtung erzielen. Weiter östlich erlitten die vorgetriebenen maroffanischen Hilfstruppen im Raum von Castel San Gimignano—Staggia im Abwehrfeuer unserer Panzergrenadiere hohe blutige Verluste. Ebenso erging es den polnischen Soldaten, die im Adriatischen Küstenabschnitt zwischen Filottrano und Diamo erneut durchzubrechen suchten. Das schon seit Tagen heißumkämpfte Filottrano blieb in der Hand der deutschen Truppen.

Die Sowjets verstärkten am Sonnabend ihre Angriffe im Raum von Kowel, wo es den ganzen Tag über zu schweren Kämpfen kam. Obwohl der Feind hier starke Infanterie- und Panzerkräfte zusammengezogen hatte, die er rücksichtslos in den Kampf warf, errangen unsere verbissenen kämpfenden Grenadiere einen vollen Abwehrerfolg. Es gelang ihnen, große Teile der sowjetischen Panzerkräfte von der Infanterie zu trennen und zu zerstückeln. Allein von einer aus 60 Panzern bestehenden Gruppe wurden über 40 vernichtet. Die restlichen feindlichen Panzer suchten sich dem gleichen Schicksal durch die Flucht zu entziehen, wurden aber zum Kampf gestellt und gleichfalls zerstückelt. Insgesamt verloren die Sowjets bei diesen Kämpfen innerhalb 24 Stunden 172 Panzer.

Im Raum von Baranowitsch leisteten unsere Truppen den weiter anstürmenden Volkswaffen hartnäckigen Widerstand. Nördlich und südlich der Stadt wurden alle feindlichen Vorstöße abgewiesen. Beispielhaft kämpfende Jäger einer Jägerdivision wurden dabei in schwere verlustreiche Kämpfe verwickelt. Es erwies sich jedoch schließlich als notwendig, infolge einer drohenden Klammernumklammerung unsere vorderen Linien auf weiter westlich liegende Stellungen zurückzuverlegen.

Gegen Wilna rannte der Feind weiterhin von Osten her mit starken Kräften an. Südlich an der Stadt vorbeistreichende sowjetische Kräfte wurden in schweren Kämpfen aufgefangen. Auch nördlich von Wilna hielten die Sowjets bei dem Versuch, die Bahnlinie Wilna—Dünaburg zu überschreiten, auf harten deutschen Widerstand.

Die Luftwaffe griff mit starken Kampf- und Schlachtfliegerkräften in die harten Abwehrkämpfe der Erdtruppen ein. Allein im Mittel- und Nordabschnitt der Ostfront setzten unsere Schlachtflieger 32 feindliche Panzer außer Betrieb, brachten zahlreiche Batterien zum Schweigen und vernichteten eine große Anzahl von Transportfahrzeugen. Auch Ortsunterkünfte der Volkswaffen sowie Treibstoff- und Munitionslager wurden mit gutem Erfolg angegriffen. Erhebliche Verluste erlitten die Sowjets durch Angriffe unserer Kampfflieger auf abgeleitete Transportzüge, von denen mehrere vernichtet wurden.

Der finnische Wehrmachtbericht

Der finnische Wehrmachtbericht meldet: Auf der Karelistischen Landenge begann der Feind in den frühen Morgenstunden des 9. Juli nach heftiger Artillerievorbereitung und mit Unterstützung starker Bombenformationen einen Uebergangversuch über den Nuolien. Es gelang dem Feind, sich an einer Stelle im Ufergelände festzusetzen. Die harten Kämpfe dauern an.

Nordöstlich des Ladogaees richteten sich die starken von Panzerverbänden unterstützten Angriffe des Feindes am heftigsten gegen unsere Stützpunkte in Richtung Salmi—Nusku und Käsnäskelä—Noma. Der Feind erlitt erhebliche Verluste. Auch nordwestlich Kolaßelä griff der Feind in Richtung auf Lomala mit starker Panzer- und Artillerieunterstützung an. Es gelang ihm stellenweise, neuen Boden zu gewinnen.

General der Infanterie v. Wicked tödlich verunglückt

Am 23. 6. 1944 ist General der Infanterie Emil von Wicked einem Unfall zum Opfer gefallen. Bei Ausbruch des gegenwärtigen Krieges war er als Oberstleutnant Bataillonskommandeur in einem Kolberger Grenadierregiment und wurde im Polenfeldzug verwundet. Raum wiederhergestellt, übernahm er die Führung seines alten Regiments und nahm an dessen Spitze am Westfeldzug teil. Am 15. 8. 1940 wurde ihm vom Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Auch im Feldzug gegen die Sowjetunion zeichnete sich der damalige Oberst von Wicked durch hervorragende Tapferkeit aus. Am 1. 1. 1943 zum Generalleutnant und am 1. 1. 1944 zum General der Infanterie befördert, hatte er als Kommandeur einer schleswig-holsteinischen Infanteriedivision und später als Kommandierender General eines Armeekorps ruhmvollen Anteil an den Kämpfen in der „Festung Demjansk“ und im Abschnitt von Kowel.

Der Führer hat dem Diplomingenieur Dr. techn. Franz Bisintini in Wien aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste um die Eisenbahnforschung die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Der Reichsdozentenführer Gauleiter Dr. G. A. Scheel hat einen Führungskreis der Reichsdozentenführung errichtet. Namhafte Professoren und bahnbrechende Forscher der deutschen Hochschulen wurden zu Mitgliedern ernannt.

Wie das Reutersbüro meldet, haben die anglo-amerikanischen Invasoren in der Normandie die Vichy-Gesetze aufgehoben. Alle Gesetze gegen die Juden und Geheimgesellschaften (Freimaurer) wurden für null und nichtig erklärt.

Der Gruppenführer Kenneth Johnson Rampling, der für einen Terrorangriff auf Leipzig als Führer des 7. Geschwaders ausgezeichnet und befördert worden war, ist nach der „Times“ im Verlauf eines der jüngsten Terrorbomberflüge gefallen. Er galt als einer der rücksichtslosesten Terroranführer.